

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 163.

40. Jahrgang.

Dienstag den 28. Oktober 1879

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Güterbuchs-Protocollführung betr.

Den Gemeinderäthen und Güterbuchs-Protocollführern wird hiemit die genaue Befolgung der über Führung des Güterbuchs-Protocolls bestehenden Vorschriften, wie sie in §. 7 und 8 der Ministerialverfügung vom 12. Okt. 1849 (Reg.-Bl. S. 680) und Bfr. 1 der Minist.-Verfgg. v. 22. Apr. 1865 (Reg.-Bl. S. 96) enthalten sind, eingeschärft und dabei namentlich bemerkt, daß alle Veränderungen sobald sie zur Kenntniß des Gemeinderaths kommen, sofort in das Güterbuchs-Protocoll einzutragen sind, und daß das Güterbuchs-Protocoll alljährlich auf den 31. März abzuschließen, d. h. von dem Güterbuchs-Protocollführer als richtig und vollständig zu beurkunden ist.

Am 25. Okt. 1879.

R. Amts-Gericht.
Herdegen.

R. Oberamt.
Schäfler.

Waiblingen.

Grabenanschlagen = Verakkordirung.

Das Ausschlagen der Gräben an den Staatsstraßen u. s. w. wird am nächsten Samstag den 1. Novbr. d. J., Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhaus verakkordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 27. October 1879. Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Waiblingen.

Waldwegbau-Accord.

Am Freitag den 31ten Oktbr. wird die Herstellung eines neuen 470 m langen Holzabfuhrwegs in der Gundersbacherwand, ferner die Verbesserung eines solchen dasebst auf eine Länge von 250 m im Abstreich vergeben.

Versammlung um 4 Uhr Abends bei der Kreuz-Eiche.

Stadtschultheißenamt.

Weinstein, 25. Okt.



Weinlese

beendigt. Ertrag 300 hl. Gewicht 62. 65. 68 Grad. Noch kein Kauf. Käufer erwünscht.

Schultheißenamt:
Merz.

Neustadt.

Die

Weinlese

wurde hier am Samstag beendigt. Mehrere Käufe von 50 bis 70 Mark. Vorrath noch circa 300 Hect. Käufer erwünscht.

Schultheiß Gäsner.

Landwirthschaftliche Winterschule des Neckarkreises in Heilbronn.

Der Unterricht wird am Montag, 10. November 1879 beginnen und voraussichtlich am 19. März 1880 schließen. Programme sind an alle Schultheißenämter und landwirthschaftlichen Vereine versendet worden.

Anmeldungen nehmen entgegen, sowie nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten.

Die Schulkommission:

Oberbürgermeister Wüst. Landwirthschafts-Inspektor Leemann.

Im Verlage der Buchdruckerei von J. Fink in Stuttgart ist soeben erschienen:

Kann mit den Methodisten Friede sein?

Ein Wort an alle Piedlichen und die unsere Kirche lieb haben.

Von J. Eberle, Pfarrer.

Preis 20 Pf. gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.



kauf.

Am nächsten
Mittwoch Vorm.
8 Uhr

wird der Pfösch auf
dem Rathhaus ver-
kauf.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Feuerwehr.



Am Feiertag Simon u. Judas,
Dienstag den 28. October,
findet eine Hauptübung der
Feuerwehr statt.

Bei dieser Übung haben sämtliche uniformirten u. nicht uniformirten Abtheilungen der Feuerwehr mitzumirken.

Sammlung Mittags präcis 12 1/2 Uhr vor dem Magazin.

Verfehlungen gegen § 14 und 16 der Statuten werden ohne Nachsicht bestraft.

Das Commando.

Waiblingen.

Mein Lager

in

Herbst- & Winterstoffen,
als Baumwollflanell, ganzen
Flanell, Rockflanell, woll'ne
Kleider, Jacken und Hosen-
zeuge, Unterkosen und fertige
Senden empfiehlt billigt.

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.



Verloren

Letzten
Freitag
Abend ging
auf der Hohreusch-Strasse ein
schwarzblauer

Ueberzieher

verloren. Der redliche Finder wird ge-
beten, denselben gegen gute Belohnung bei
der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versich.-Gesellschaft.

Die durch den Wegzug des Herrn Schultheißen Romberg in Erledigung gekommene Agentur in Beutelsbach habe ich dem Amtsnachfolger desselben Herrn Schultheißen Schlör daselbst übertragen.
Stuttgart, Okt. 1879.

Der General-Agent:
J. Moser.

Auf Obiges Bezug nehmend empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen.
Beutelsbach.

Der Agent der Colonia:
Schultheiß Schlör.

Nach der kais. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des ächten Bernhardiner Magenbitter Jedermann gestattet.

Prämirt Bernhardiner Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter (Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine, nach einem alten Klosterrezept fabricirte Kräuter-Magenbitter wurde von den bekannten Autoritäten ben Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayler, Dr. Wittkeil, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Franz, Dr. Schner in München

als das beste Hausmittel und wirksamste Stomachicum bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei Magenbeschwerden aller Art, Magenkatarrh, Verdauungsschwäche, die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verfaulen der Speisen entsteht, Blähungen, Hämorrhoiden, Sichel vor Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weicher Stuhl, Wurmliden, Wechselstieber etc. etc., sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungs schreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein etc. getrunken, gibt mit Sodawasser oder Zuckerswasser eine äußerst gesunde Bitterlimonade, die Katarrh-Ver-schleimung und Hakenjammer sofort beseitigt, ist in allen Formen ein die Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränk, das bis in's höchste Alter gesund erhält.

Verkauf außer den bekannten Flacons à 2 Mark und 1 M. 5 Pfg. Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mark. Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,
t. Hofdestillateur

München — Zürich — Austerlitz (Tirol.)

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei.

Nur ächt zu beziehen durch:

Waiblingen: Im. Scheffel.

Bachnang: Apoth. Meuret.

Gannstatt: Cond. Gsch.

Ludwigsburg: Aug. Beck.

Stuttgart: Eberhard Feyer.

Schorndorf: Eduard Stüber.

Wöblingen: Cond. Gröber.

Schlingen: Frz. Schumann.

Marbach: Cond. Völter.

Faist: Herlikofer.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft am
Dienstag den 28. October,

(Simon- und Judas-Feiertag)

Abends 5 Uhr

bei Bäcker Breyer folgende

Güterstücke:

24 Nr 59 M. Acker im Holzweg, neben
Johann Georg Birtle, M.

S. u. Johann Pf. Birtle
von Schmiden.

7 Nr 64 M. Wiese im unteren Ring
neben Ludwig Pfander v.
Zellbach,

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Daniel Hermann.

Violin- & Gitarre-Saiten

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

Gelder

in Posten von 150 300. 600. 700.
1100 1500. 1700 1800. 2300
und 3000 Mark

gegen doppelte Pfandsicherheit sucht im
Auftrag.

Im. Scheffel.

Dienstmädchen

von verschiedenem Alter
suchen Stellen.

Näheres bei Obigem.

Endersbach.

10 Hektoliter rothen

Wein,

1878er, sind zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Küfer Auffer.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat seinen

Sausanthelil

im Saal zu verkaufen oder zu verpachten.

Johannes Bester.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit setzen und reinigen von thönernen und eisernen Defen beschäftige wie auch mit jedweder Einrichtung von Feuerwerken.

Bestellungen von Fayence-Defen von jeder beliebigen Facon und Farbe, werde ich aufs pünktlichste von einer der ersten Fabriken Deutschlands besorgen.

Auch können Aufträge bei meinem Schwiegersohn Wolfer (bei Hrn. Gersbacher wohnend) entgegengenommen werden.

Pünktliche und billige Bedienung wird zugesichert.

Bitte deßhalb um geneigtes Wohlwollen.
Achtungsvoll

J. Hafner, Hafnermstr.,
wohnhaft bei Schmied Haas.

Unwiderlich

findet am 30. October
die Ziehung der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.

Loose à 2 Mark

Gesamt-Gewinne

Mark 115,400

auf 20 Loose ein Greffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. G. Polz oder Jul. Goldschmitt,
Ludwigshafen am Rhein,
und in Waiblingen bei

C. F. Buch u. Im. Scheffel.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz
Ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
München. **Franz Kimmeler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahlen. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Welsch, Lehrers Witw.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Dahleubau. **R. Waldschütz Wberle.**

Obiges zu haben bei **C. F. Buch.**

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose p. St. 2 M.

Ziehung unwiderruflich am 30. Oktober 1879,

mit Haupttreffern von Mark 30,000, 10,000, 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 rc. in baar und
Gesammt-Geldgewinnen von Mark 115,400.

Auf 20 Loose 1 Treffer.

Zu haben in Waiblingen bei

Jm. Scheffel und C. F. Buch.

Telegramme.

London, 24. Oct. Laut Nachrichten, die Lloyd's aus New-York zugegangen sind, ist der Dampfer „Pajaro del Oceano“ auf der Fahrt von Havanna nach Nueva-Itica (Cuba) im Old-Bahama-Kanal am 18. October verbrannt; 42 Passagiere sind umgekommen, 17 Leute von der Mannschaft gerettet und in New-Orleans angekommen.

Settine, 24. Oct. Eine Schaar Albanesen griff gestern die Montenegriner zwischen Orshanika und Belika an; der Zusammenstoß war angeblich sehr blutig; über d. Ausgang ist noch nichts bekannt. Im ganzen Arnautenland finden große Rüstungen gegen Montenegro und Serbien statt.

Württemberg.

Von der Regierung des Neckarkreises wurde unterm 24. d. Mts. der Bauer und Schultheißenamtsverweser Christian Läßle in Hochdorf zum Schultheißen der Gemeinde Hochdorf, Oberamts Waiblingen, ernannt.

Heilbronn, 23. October. Die von dem Schwurgerichtshof Heilbronn am 20. v. M. gegen Johanne Wilhelmine Clemens, geschiedene Feucht, dahier wegen zweier Verbrechen des Mords erkannte Todesstrafe ist sicherem Vernehmen nach durch königliche Gnade in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt worden.

Wopstgen, 24. Oct. Heute früh ist der hier allgemein geachtete, brave Bürger, Chr. F. Klein, ein renommirter Bienenzüchter, in Folge eines Unfalles gestorben. Derselbe fiel dieser Tage beim Obstpflücken von den untern Ästen eines Baumes herunter, die kaum in der Höhe eines Zimmers vom Boden entfernt sind und erlitt bei diesem Sturze innere Verletzungen, die seinem Leben heute ein Ziel setzten.

Chingen, 24. Oct. Die Tochter des Gutspächters auf dem Jägerhof bei Chingen, welche seit längerer Zeit in Untersuchung und Haft wegen Verdachts der Kindstödtung sich befunden hat, ist heute aus der Haft entlassen worden, nachdem sie durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Ulm außer Verfolgung gesetzt worden ist, weil nicht zu erweisen gewesen, daß das betreffende Kind getödtet worden ist.

Brackenheim, 25. Oct. Wir haben leider ein Herbstunglück zu berichten. Ein 10jähriger Knabe beging bei dem allermühsamsten üblichen Schießen die Unvorsichtigkeit, daß er seine linke Hand an die Mündung seines geladenen Terzerols hielt, während er, da dasselbe wiederholt verfehlte, den Zündkegel reinigen wollte. Plötzlich entlud sich in Folge der Reibung das Geschöß und beschädigte Daumen und Zeigfinger derart, daß sie zur Hälfte abgenommen werden mußten.

Ulm, 24. Oct. Die hiesige Bahnhofrestauration, deren seitheriger Pächter Dummerle vor einigen Wochen mit Tod abging, wurde wieder verpachtet und kommt in die Hände des Hrn. Posthalters Flaig von Waldsee, der sie zu M. 16,000 jährlich in Pacht erhielt, bisher wurden M. 7000 bezahlt. Es lief eine große Anzahl Offerte ein, von denen das höchste 25,000 M. betrug. Die betr. Behörde zog aber vor, den Zuschlag Obigem zu geben. — Der Verein der Vögel- und Geflügelreunde wird hier einen Markt von Zuchtgeflügel, Ziervögeln und Bruteiern errichten und wurde demselben zu diesem Zwecke durch Beschluß der bürgerl. Kollegien die ehemalige Wollhalle zugewiesen.

Deutsches Reich.

— In der Sitzung des Bundesraths vom 23. October wurden u. a. die Anträge des IV. und VII. Ausschusses, die Umprägung von Zwanzigpfennigstücken in Ein- und Zweimarkstücke und die Einführung außer Kurs gesetzter Münzen betreffend angenommen.

— Generalmajor Graf Waldersee, Flügeladjutant des Kaisers und Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, der zur Verwöhnung der großen Herbstmanöver in Frankreich kommandirt war, ist nunmehr zurückgekehrt, nachdem er dem Kaiser in Baden-Baden Vortrag abgestattet hat. Wie man hört, soll sich Graf Waldersee anerkennend über die Leistungen der französischen Truppen bei den Manövern ausgesprochen haben; auch soll der zuvorkommende und freundliche Empfang, welchen die deutschen Militärs dort gefunden, auf dieselben einen günstigen Eindruck gemacht haben. (Hann. Kur.)

— Die Handelskammer zu Thorn hat unter Mittheilung ihres Beschlusses an die auswärtigen Handelskammern folgende Eingabe an den Bundesrath gerichtet:

„In Erwägung 1) daß die Roggenernte in mehreren Theilen Deutschlands nur mittelmäßig ausgefallen ist, daß aber überall der Erbruch von Roggen hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt; 2) daß Rußland, Galizien und Ungarn unzureichende Getreideernten gemacht haben; 3) daß fast überall in Deutschland der Ertrag von Erbsen, Gerste und Hafer gering gewesen; 4) daß in einzelnen Theilen Deutschlands die Kartoffeln nicht einen ausreichenden Ertrag gegeben haben, in anderen Theilen aber diese Frucht sich nicht gut haltbar erweist; 5) daß der Export von Kartoffeln aus Deutschland nach England einen sehr bedeutenden Umfang angenommen; 6) daß die Getreidepreise überall rapide gestiegen sind; 7) daß die Befürchtung nahe liegt, es könne im nächsten Jahre ein Nothstand eintreten — die Bitte an den Bundesrath zu richten, in Erwägung nehmen zu wollen, ob es nicht gerathen erscheine, den Eingangszoll auf Getreide, Hülsenfrüchte und Futterstoffe am 1. Januar 1880 noch nicht eintreten zu lassen.“

— Es wird der Trib. von gut unterrichteter Seite bestätigt, daß dem Statthalter von Manteuffel der Oberbefehl über sämmtl. in den Reichslanden stehende Truppen übertragen worden ist und zwar mit dem Hinzufügen, daß es sich dabei um die Erfüllung einer von dem Marschall für die Annahme des Statthalterpostens gemachten Bedingung gehandelt hat. Das General-Commando des 15. Armeekorps wird darum nicht gänzlich aufgehoben, wohl aber in anderer Weise geordnet werden. Der bisherige commandirende General des XV. Armeekorps von Fransecky ist zum Gouverneur von Berlin designirt.

Schweiz.

— Die „Urner Ztg.“ schreibt: In Göschenen und Airolo fand diese Woche die letzte Abstreckung der Tunnel-Arbeite statt. Es waltet nirgends ein Zweifel darüber, daß die Arbeiter auf dem Nichtstollen von Göschenen und Airolo sich auf Neujahr unter dem Berge zum Neujahrsgruß die Hand drücken werden.

Obstpreiszettel.

Esslingen, 24. Oct. Preise am Bahnhof M. 3. 50—90 pr. Ztr.

Württemberg, 23. Oct. Obst M. 4. 60 bis M. 4.

Bietigheim, 24. Oct. Obstpreise noch mehr zurückgegangen. Mostäpfel heute M. 4. 30, Mostbirnen M. 4 pr. Ztr. auf dem hiesigen Bahnhof.

Weinpreiszettel.

Strümpfelbach i. Remstal, 25. Oct. Lese dauert noch bis Mitte kommender Woche. Gewicht 60 bis 70 Grad.

Schnaitz, 26. Oct. Verkauf heute sehr lebhaft. Preise bewegen sich zwischen 70 bis 80 M. pro 3 hl. Noch ziemlich Vorrath.

— (Ungarweine.) Seit einigen Tagen hat die Weinlese in Ungarn mit Ausnahme der Heghalsa, wo immer am längsten zugewartet wird, überall begonnen. Ueber die Qualität des neuen Weines ist nicht zu klagen, wenn auch das diesjährige Produkt nicht in vollem Maße den gehegten Erwartungen entspricht. Der 1879er wird sich gut entwickeln und von größerer Haltbarkeit als der letztjährige, dagegen im Allgemeinen nur um wenige Prozente reicher an Alkohol sein. Die Rothweine werden bedeutend mehr Farbe besitzen als in den letzten Jahren, was den Werth der Waare bei dem herrschenden Mangel an dunkelfarbigen Rothweinen bedeutend steigern wird. Von den Preisen läßt sich noch nichts sagen. Am Plattensee sind Käufe in Weißwein zu 7 und 8 fl. und in Jlosk (Schrmen) in Schillerwein zu 8—9 fl. abgeschlossen worden. Voraussichtlich werden keine höheren Preise erzielt werden, da noch viel alte Waare vorhanden ist.

Der 1879er Wein.

Es sind mir in den letzten Tagen aus den verschiedensten Theilen des Landes darüber Anfragen gekommen, wie es denn eigentlich mit dem heurigen Weine sich verhalte und ob anzunehmen sei, daß derselbe überhaupt trinkbar werde. Es machte der größere Theil dieser Anfragen auf mich den Eindruck, als habe man in Nichtweingegenden die Hoffnung, einen trinkbaren Wein zu erhalten, gänzlich aufgegeben; in dieser Anschauung wurde ich auch dadurch bestärkt, daß die Zahl der Weinkäufer im Unterlande bis jetzt eine sehr kleine ist.

Der Nichtweinländer konnte allerdings heuer nie große Hoffnungen auf den Wein setzen, da das Wetter vielfach sehr ungünstig

war; allein er geht in seiner pessimistischen Anschauung, wie ich mich schon oft zu überzeugen Gelegenheit hatte, zu weit; er beachtet zu wenig, daß die Rebe nur in den mildesten Gegenden des Landes kultivirt wird, daß daselbst steile, gegen Süden geneigte, daher sehr warme Hänge dem Weinbau dienen und daß die Rebe vielfach auf von Natur warmen oder wie der Weingärtner ganz treffend sagt, hitzigen Böden gebaut wird.

Der Zweck dieser Zeilen ist nun, mit wenigen Worten wahrheitsgetreu darüber zu berichten, wie es sich mit dem heurigen Weine im Unterlande verhält.

Wenn auch der Blüthe das Wetter nicht hold war, so war dagegen der Monat August und $\frac{1}{5}$ des September dem Weinstock außerordentlich günstig, so daß man am 25. September noch alle Hoffnung auf einen recht guten Wein, zumal aus besseren Lagen, haben durfte. Die folgende ungünstige Periode stimmte diese Aussicht bedeutend herab; gleichwohl kann davon die Rede nicht sein, daß der Wein gar nicht trinkbar werde. Lagen, welche nicht ganz entlaubt sind, können jetzt noch Weine liefern, die dem 1878er wenig nachgeben. Im großen Ganzen gehört der 1879er zu den geringen Weinen des ablaufenden Jahrzehnts; er ist aber trinkbar und wird größtentheils den 1877er übertreffen.

Um aber einen brauchbaren Wein zu liefern, dazu gehört, daß die Weingärtner auf das Pünktlichste sortiren, aus jeder Traube solche Beeren, welche allenfalls durch den Frost am 17. d. M. gelitten haben, ausscheiden, zum Kauf also nur das Beste jeder Traube anbieten und beim Kellern darauf halten, daß die Weine ja nicht lange an den Träbern, aus welchen sie heuer nichts Werthvolles ziehen können, stehen bleiben.

Wenn ich sage, der Neue werde den 1877er überragen, so mögen hiefür folgende Zahlen, welche ich während der vor einigen Tagen begonnenen Lese bis jetzt sammeln konnte, ein Beleg sein.

	1877		1879	
	Zucker	Säure	Zucker	Säure
Weiß gem. Gewächs aus niederen Lagen (das andere ist noch nicht gelesen.)	15 ^o	14,5 ^o 00	14 ^o / ₁₀	11 ^o 00
Weiß Burgunder St. Laurent	18 „ 20 „	13,5 „ 19 „	16 „ 16 „ und 15 „	10,5 „ 13,5 „ 11 „
Paßka	18 „	13 „	15 „	13 „
Bl. Burgunder	15—19 „	13—20 „	14, 15,5 „	10—11,5 „
Clevner	18, 19,5 „	14—20 „	15 „	11,5 „
Malvasier 1878)	18,7 „	10 „	15 „	10,5 „
Müllerrebe 1877)	15—19 „	14—19,5 „	16 „	10 „

Hienach hat der heurige weniger Zucker als der 1877er Wein, aber auch wesentlich weniger Säure; es ist also auch heuer nicht so viel Zucker nöthig zum Verdecken der Säure, und es dürfte daher das Urtheil richtig sein, daß der neue Wein zwar dünn und mager, aber jedenfalls recht wohl brauchbar werden wird. Wie in allen geringen Jahren, so werden auch heuer gute Lage und pünktliche Auslese sich besonders geltend machen.

Ökonomierath Mühlhäuser,
Vorstand der K. Weinbauschule
in Weinsberg.

24. Okt. 1879.

Aus stürmischen Tagen.

Preisnovelle von Dr. F. Wände.

(Fortsetzung.)

„Mein Leben war einsam und ohne Zweck bisher, erwiderte Waller, „öde und still mein Haus. Was ich aus meinen Büchern suche und drinnen finde, macht mich nicht froh, erhebt mich nicht über die Zweifel. Zwar bin ich ein Mann, und weiche Träumerei liegt mir fern, aber wenn ich an schönen Sommertagen hinausgehe in die Natur, dann sehe ich die Menschen fröhlich, weil sie jemand haben, dem sie die Freude ihres Herzens mittheilen. Niemand aber hatte Theil an meinem Geschick und doch drängt es mich, mein Gemüth mitzutheilen.“

„Glück zu Deiner That, Robert!“ entgegnete Better; „möchte auch mir eine Rose blühen!“

Die Pause war zu Ende und die hin- und wiederströmenden Menschen trennten die Freunde.

In früher Morgenstunde erst war der Ball zu Ende, aber nach wenigen Stunden Ruhe hatte Waller das Lager verlassen und schritt nachdenklich in der Junggesellenwohnung auf und nieder.

Das war bisher seine Welt gewesen, dieser kleine Raum sein Eden, die staubigen Bücher seine Genossen. Und doch — er konnte nicht leugnen, ihm hatten schöne Stunden geblüht in dem Zimmer, doch waren die Genossen treue Gesellen gewesen, die ihm das Herz erfreut, die Seele erhoben hatten. Sie waren die Freude seines Lebens gewesen: in stiller Nacht, wenn der Schlaf die Augen der Menschen schloß, dann hatte er hier geessen im traulichen Lehnstuhl, die Lampe ergoß milden Schein und freundlich schauten die

schwarzen Buchstaben ihn an, luden ihn ein, an ihnen sich zu ergötzen. Stunde auf Stunde verrann, er merkte nicht, wie die Zeiger der Uhr vorwärts rückten. Jetzt sollte das anders werden. Eine Genossin sollte seine einsamen Stunden theilen, ihn dem Leben wieder zuführen. Würde ihm die Aenderung des Lebens Glück bringen, ihn befriedigen? Die Gewohnheit vieler Jahre ist stark, konnte er alle Freuden, die er früher genossen, entbehren? Und dann, wird sie, die künftige Frau des Hauses, die Arbeit des Gatten verstehen und ehren? Wird sie ein warmes Herz haben für den kleinen Kreis seines Handelns?

Das waren die großen Fragen der Zukunft, von deren Lösung die Ruhe der kommenden Tage abhing. Solcher mochte Waller denken, aber auch gute Antwort finden, denn sein Auge wurde glänzender, seine Miene fröhlicher.

Nachmittags aber ließ sich seine Ungeduld nicht länger zügeln, er machte sich auf und ging nach den Fabrikgebäuden. Er fand die Damen in dem Parterrezimmer versammelt. Agnes erröthete, als sie ihn zu so ungewöhnlicher Stunde kommen sah, ihr laut schlagendes Herz mochte wissen, daß eine wichtige Stunde ihres Lebens nahe.

Mühsam nur kam ein Gespräch in Gang, denn Waller, obwohl ihm das Herz auf der Zunge schwebte, sprach wenig, da all seine Gedanken auf den einen Punkt gerichtet waren, den er hier nicht erwähnen konnte. So schlich eine halbe Stunde hin, Waller schien sie die halbe Ewigkeit.

„Ich finde,“ begann Anna zu Waller, „Sie heute recht ein-
syllbig; ist Ihnen etwas Trauriges zugestoßen?“

„Nein, mein Fräulein,“ erwiderte dieser; „aber mein Gemüth ist voll fremden Gefühlen, die mich zu erdrücken drohen.“

„Ei, der Taufend,“ lachte Jene, „Sie sind ja erstaunlich feierlich heute.“

„Willeicht nicht ohne Grund“, entgegnete Waller, indem er einen ernsten Blick auf das lachende Mädchen warf.

Wie der Blitz fuhr dieser ein Gedanke durch den Kopf; sie blickte Agnes an: diese saß unruhig am Fenster, ihre Wangen waren bleich.

„Ich muß Ihnen etwas zeigen, Herr Doctor, was ich vor einiger Zeit gelesen, aber nicht verstanden habe. Entschuldigen Sie einen Augenblick.“

So sprach das kluge Mädchen und war verschwunden.

Waller erhob sich und schritt auf die zitternde, bleiche Agnes zu. Still ergriff er ihre Hand und sprach:

„Fräulein Agnes, hören Sie einige Augenblicke auf meine Stimme. Mein Leben ist einsam und mein Haus öde, mein Streben ohne wahre Freude. Mein Herz hat sich vergeblich nach Glück gesehnt: bis ich Sie jetzt gefunden. Agnes, wollen Sie meiner Seele den Frieden gewähren, den sie erstrebt, mein Glück, mein Alles gründen? Wenig ist es, was ich Ihnen biete, aber ehrlich ihr's gemeint. Achtung und Liebe erfüllen mein Herz. Agnes, Agnes, wollen Sie mir folgen in mein Haus, mein Weib sein?“

Voll hanger Erwartung sah Waller der Antwort entgegen, aber Agnes saß zitternd das Haupt gesenkt, ohne zu reden. Mild und doch voll namenloser Angst erfaßte Waller ihre Stirn und bog das Antlitz aufwärts, damit die blauen Augen ihn ansehen mußten. Erschrocken sah Waller das schöne Antlitz mit Thränen bedeckt, aber im selbigen Momente fühlte er sich umschlungen von weichen Armen.

„Ja, ich folge Dir, Robert, ans Ende der Welt, ich bin Dein für immer!“ flüsterte sie.

„Gelobt sei Gott!“ rief Waller und schlang feurig den Arm um die holde Gestalt, die er jetzt erobert, die sein eigen war.

Sie aber riß sich los voll jungfräulicher Scham, denn eben kam Anna, mit einem Buche in der Hand, in das Zimmer und lief auf den jungen Gelehrten zu, der selbst erröthet war.

„Was soll diese Sentenz bedeuten?“ fragte Anna, indem sie auf einen Vers in Goethe's Faust wies.

Vor Waller's Augen aber tanzten die Buchstaben Galopp und Contre, er sah und hörte nichts, nur eins war ihm vernehmlich: laut jubelnd schmetterte es in seinem Innern: sie ist Dein, sie ist Dein! Darum hörte er auch nicht auf Anna's wiederholte Frage.

„Mein Gott, was ist Ihnen, Herr Doctor, Sie hören mich ja gar nicht!“

Jetzt nahm Waller sich zusammen und gab der Dame willig Auskunft. Dann als der erste Kausch vorbei war, thronte wieder die ernste Miene auf seinem Antlitz, wenn gleich das Auge, welches auf seine Braut gerichtet war, dem Ernste vollkommen widersprach.

„Ich will jetzt Deinen Vormund auffuchen, Agnes“ — sagte er leise, indem er sich erhob — „denn ich möchte Alles ganz klar übersehen.“

(Fortf. f.)